

Nun auch in Elbflorenz: »Mein Prof ist ein DJ!«

Erstmals stieg in Dresden die Professorenacht – ein Format, das bestens ankam und sich künftig weiter etablieren könnte

Am 19. Juni fand zum ersten Mal in Dresden eine Professorenacht statt, bei der Professoren der TUD Musik auflegten. »Mein Prof ist ein DJ!« lockte zahlreiches Publikum ins Kraftwerk Mitte.

Was ihr Professor wohl spielen wird? Marcus, Markus und Max schauen sich an und überlegen. »Eher so ältere Dinge, Led Zeppelin vielleicht«, glaubt Markus. »Oder 80-er, 90-er ...«, rätseln Max und Marcus. Die drei Studenten der Fakultät Maschinenbau sind heute Abend ins Kraftwerk Mitte gekommen, weil einer ihrer Professoren dafür geworben hat: Ralph Stelzer, Inhaber der Professur für Konstruktionstechnik/CAD und Dekan der Fakultät Maschinenwesen, außerdem Sprecher des Bereichs Ingenieurwissenschaften an der TUD. Das Wort eines solchen Mannes hat natürlich Gewicht. »Wir fanden das Konzept der Veranstaltung gut. Es ist mal was anderes«, sagen die drei, machen es sich mit einem Bier in einer Sitzecke gemütlich und harren der Dinge, die da kommen werden.

Ralph Stelzer, der Professor, ist schon etwas nervös, wie er selbst sagt. Jetzt, kurz nach 21 Uhr, lauscht er den Moderationsproben und beobachtet, wie sich das

Kraftwerk Mitte langsam füllt. Was er spielen wird, hat er sorgfältig ausgewählt: »Es wird Musik verschiedener Genres sein, wobei ich hoffe, dass das, was ich ausgesucht habe, auch den Studenten gefällt.« David Bowie und Rammstein werden dabei sein, auch etwas Techno plant er zu spielen. Marcus, Markus und Max liegen also nur teilweise richtig mit ihren Vermutungen. Das werden sie jedoch erst in einigen Stunden erfahren, denn Ralph Stelzer wird als vierter der fünf Hochschullehrer auflegen. Vor ihm kommen die Professoren Andreas Hilbert, Wolfgang Donsbach und Hartmut Fricke an die Reihe, Ingo Röder folgt ihm. Jeder Dozent erhält zwanzig bis fünfundzwanzig Minuten Spielzeit. Dazwischen bedienen zwei professionelle DJs die Turntables. Moderieren werden die Veranstaltung die beiden, die gerade die Tonqualität testen, Mirko Spohn und Sascha Wilhelm, letzterer auch für die Presse- und PR-Arbeit der Professorenacht zuständig. Ralph Stelzer findet die Idee der Veranstaltung gut: »Es ist toll, die Studenten mal anders zu sehen. Nicht ruhig im Hörsaal wie sonst, sondern bewegt, auch durch unsere Musik.« Und diese Musik kam an – am Ende erreichten die Ovationen für ihn in seiner Runde (mit Prof. Fricke und Prof. Röder) den höchsten Dezibelmesswert. Auch in Duell zwei wurde gemessen, wie laut das Publikum den Auftritt und die Musikauswahl bewertet: Es setzte sich Prof. Donsbach gegen Prof. Hilbert durch.

Sascha Wilhelm von der Berliner Agentur Black Box Events kennt das Konzept



Professor Ralph Stelzer (3.v.r.) in Aktion. Foto: Black Box Events

der Professorenacht, das Gunnar Larson aus Tübingen veranstaltet, schon von anderen Universitätsstädten. »Dort ist es immer eine feste Größe, gut besucht, mit toller Stimmung.« Mit rund 1000 Besuchern rechnet er heute. Den größten Teil davon werden erfahrungsgemäß Studenten stellen. Doch die Veranstaltung ist auch für Nichtstudenten offen. Bis 4 Uhr morgens werden sie im Kraftwerk Mitte tanzen. Und vielleicht wird die endgültige Besucherzahl von 1150 Gästen dafür sorgen, dass die Professorenacht sich auch in Dresden etablieren kann.

Beate Diederichs

Mehr Infos: www.professorenacht.de

Wegbereiter der Gesundheitsreform in den USA hält Vortrag

Prof. Kevin Grumbach spricht am 7. Juli, 13 Uhr, im Medizinisch-Theoretischen Zentrum über Chancen und Hürden der US-amerikanischen Gesundheitsreform

Der Allgemeinmediziner Prof. Kevin Grumbach gehörte dem Expertenteam an, das die Gesundheitsreform von US-Präsident Barack Obama vorbereitet. Er zählt zu den international führenden Experten im Bereich Gesundheitssystemforschung. Prof. Grumbach setzt sich für einen umfassenden staatlichen Krankenversicherungsschutz in den Vereinigten Staaten und die Gewährleistung einer medizini-



schen Grundversorgung ein. Mit seinem Besuch in Deutschland folgt er einer Einladung des Bereichs Allgemeinmedizin am Dresdner Uniklinikum.

Im Jahr 2010 wurde in den USA das Gesetz »Patient Protection and Affordable Care Act« – auch »Obamacare« genannt – verabschiedet. Dieses Gesetz sieht eine Versicherungspflicht für alle Amerikaner ab diesem Jahr vor – mit staatlichen Zuschüssen zu den Versicherungsbeiträgen für Einkommensschwache. So verpflichtet es private Krankenversicherungen, neue Kunden auch dann

aufzunehmen, wenn diese Vorerkrankungen haben, die hohe und dauerhafte Kosten verursachen wie Bluthochdruck oder Diabetes. Das Gesetz verbietet zudem das sogenannte Lebens-Limit, wonach US-Versicherungen Patienten bislang kündigen konnten, wenn diese eine bestimmte Summe an Arzt- und Medikamentenkosten erreicht hatten.

Einer der führenden wissenschaftlichen Köpfe, die die Gesundheitsreform auf den Weg gebracht haben, ist eben Prof. Grumbach, Leiter des »Departments of Family and Community Medicine« der University of California sowie Co-Direktor weiterer großer Forschungseinrichtungen wie des UCSF Centers for Excellence in Primary Care.

Am Dresdner Uniklinikum spricht er in seinem Vortrag »From Bismarck to »Obamacare«: Real change or false hope for

reform of US health care?« über Chancen der US-amerikanischen Gesundheitsreform sowie über falsche Erwartungen an das neue System.

Prof. Antje Bergmann, Leiterin des Bereichs Allgemeinmedizin der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden: »Mit Kevin Grumbach begrüßen wir hier in Dresden einen international führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, der sich insbesondere für eine verbesserte medizinische Grundversorgung in ländlichen Regionen sowie für innovative Formen medizinischer Primärversorgung durch Hausärzte einsetzt. Neben seiner Forschung kennt Grumbach die Arbeit der Allgemeinmedizin auch aus der eigenen ärztlichen Praxis am San Francisco General Hospital Medical Center. Die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation in den USA ist in vielen Bereichen natürlich grundlegend verschieden von der in Deutschland. Für uns sind die Erfahrungen Grumbachs jedoch von sehr großem Interesse, da wir in Dresden unseren Fokus ebenfalls auf die Erforschung wirkungsvoller Strategien für eine zukünftige Sicherung ärztlicher Versorgung im Bereich der Allgemeinmedizin legen.«

Der Vortrag wird in englischer Sprache gehalten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Susanne Witzgmann

Vortrag am Montag, 7. Juli 2014, 13 bis 14.30 Uhr, Hörsaal I, Medizinisch-Theoretisches Zentrum (MTZ) des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden, Fiedlerstraße 42, 01307 Dresden

An den Schnittstellen von Wissenschaft, Medien und Politik

Dresden-Fellow-Gastseminar unter Leitung von Prof. Dominique Brossard am Institut für Kommunikationswissenschaft

Warum tragen manche Menschen einen Fahrradhelm und andere nicht? Warum lehnt die Mehrheit der westeuropäischen Bevölkerung gentechnisch veränderte Lebensmittel ab, während sie in Nordamerika auf hohe Akzeptanz stoßen? Warum sprechen sich einige Länder explizit gegen Atomkraft aus, während andere sie aus energietechnischen Gesichtspunkten befürworten? Diesen und anderen Fragen widmete sich das dreitägige Seminar »Risk Communication« das unter Leitung der aus Frankreich stammenden Professorin Dominique Brossard im Juni 2014 an der TU Dresden stattfand.

Dominique Brossard ist eine der internationalen Gastwissenschaftlerinnen, die am Fellowship-Programm der TU Dresden teilnehmen und damit für neue Impulse in der Forschung sowie eine Intensivierung strategischer Kooperationen mit Partnerinstitutionen sorgen. Die derzeit am Department of Life Sciences Commu-

nication der University of Wisconsin-Madison (USA) lehrende Professorin gastiert seit dem 1. Juni und noch bis zum 4. Juli am Institut für Kommunikationswissenschaft.

In ihrer Forschung konzentriert sich Prof. Brossard auf die Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Medien und Politik. Als Mitglied der American Association for the Advancement of Science und als Vorstandsmitglied im International Network of Public Communication of Science and Technology ist Prof. Brossard eine international anerkannte Expertin im Bereich der Dynamiken öffentlicher Meinungsbilder in Bezug auf kontroverse wissenschaftliche Themen. Die Wissenschaftlerin hat bereits zahlreiche Forschungsaufsätze zur Risikowahrnehmung und deren Wandlungsprozessen sowie Krisenkommunikation im Bereich Wissenschaft und Technologie publiziert, die nicht nur in einschlägigen Fachkreisen sondern auch in Politik und Wirtschaft auf große Resonanz stoßen.

Dass das Thema Wissenschafts- und Risikokommunikation eine hohe Praxisrelevanz hat und einen Anknüpfungspunkt für viele Fachbereiche darstellt, zeigte sich auch an der interdisziplinären Zusammensetzung der Teilnehmer des Seminars »Risk Communication«. Neben Studenten der Kommunikationswis-

senschaft, Soziologie und Germanistik waren u.a. auch Doktoranden der Biologie, Physik und Informatik gekommen, um einen Einblick in die Prozesse der Risikokommunikation und -bewertung zu gewinnen. Ausgehend von grundlegenden Fragen, was Risiko überhaupt bedeutet und welche Dimensionen in diesem Zusammenhang bei verschiedenen Themen wie etwa Naturkatastrophen, Umwelt-, Lebensmittel- oder Medizintechnik eine Rolle spielen, wurde angeregt über Aspekte der strategischen Vermittlung und kulturelle Spezifika diskutiert. »Mit vielen Fallstudien im Gepäck bot Frau Prof. Brossard nicht nur eine praxisnahe Einführung sondern auch eine gute Grundlage für die Anwendung auf den eigenen Wissenschafts- und Kulturbereich«, so das Fazit eines Teilnehmers. Auch Dominique Brossard zeigte sich im Nachgang begeistert von der Interaktivität des Seminars und den vielen – auch im Rahmen von weiteren Vorträgen am Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik sowie im Boysen Kolleg – neu gewonnenen Eindrücken.

Rebecca Renatus

Das Institut für Kommunikationswissenschaft im Netz: <http://tinyurl.com/tud-kowi>



Nach dem Seminar blieb Zeit für ein Gespräch mit Prof. Brossard (r.). Foto: Dobrick